

Pressemitteilung

Reaktion auf WWF „Fleischratgeber“ NTÖ

Dresdner Straße 89/19
1200 Wien
Telefon +43 1 334 17 21 / 63
Fax +43 1 334 17 13
ZVR: 652733909
UID: ATU71468636
www.nutztier.at
office@nutztier.at

Wien, 28.01.2019

Fleisch ist Teil einer ausgewogenen Ernährung

„Lebensmittel sind kostbar, das gilt ganz besonders für Fleisch und Fleischprodukte. Der Fleischratgeber des WWF, welcher die heimischen KonsumentInnen beim Einkauf von Lebensmitteln sensibilisieren soll, zeigt auch, dass ein angepasster und bewusster Fleischkonsum Teil einer ausgewogenen Ernährung ist. So ist beispielsweise die hinreichende Versorgung mit Vitamin B₁₂ ohne tierische Lebensmittel bedeutend aufwendiger. Wer sich für Fleisch entscheidet, egal ob im Supermarkt oder im Gasthaus, sollte aber auch Bescheid wissen, woher dieses kommt und welche Qualität dahintersteckt“ erklärt Walter Lederhilger, Obmann des Vereins Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ).

Heimische Landwirtschaft ist Teil der Lösung

Die österreichische Landwirtschaft und Veredelungswirtschaft ermöglichen es, dass KonsumentInnen eine große Auswahl an qualitativ hochwertigen Fleischprodukten (z.B. Bio, AMA-Gütesiegel etc.) haben, die in unterschiedlichen Produktionsweisen erzeugt werden. KonsumentInnen entscheiden daher durch ihren Einkauf, welche Art der Produktion umgesetzt wird. Soll Qualität beim Einkauf im Fokus stehen, so ist der Griff zu heimischen Produkten naheliegend. Nur diese werden unter Einhaltung der strengen österreichischen Gesetze und Richtlinien und unter kurzen Transportwegen produziert. Das alles geschieht in Österreich im Rahmen einer klein- und mittelstrukturierten Landwirtschaft in bäuerlicher Hand. Das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel oder das AMA-Biosiegel garantieren die österreichische Herkunft des Fleisches.

Methodische Herangehensweise zu hinterfragen

Die Kriterien, welche der WWF bzw. das FiBL in deren Bewertung heranziehen, werfen mehrere Fragen auf. So ist nicht bekannt, aus welchen Quellen die Emissionswerte (CO₂-Äquivalente/kg Produkt oder P₀₄/kg Produkt) für österreichische Produkte stammen und wo Systemgrenzen bei den Analysen gesetzt wurden. Diese Werte sind auch im Fleischratgeber nicht publiziert. Es stellt sich auch die Frage, ob die zu Grunde liegenden Produktionssysteme die Situation in Österreich hinreichend genau abbilden.

„Solche Bewertungen sind immer mit Ungenauigkeiten verbunden. Ein Beispiel dafür ist, dass das komplexe Thema Biodiversität durch den Fokus auf gentechnikfreie Erzeugung von Produkten bzw. Futtermittel nur unzureichend abgebildet wird. Beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wird als Kenngröße ‚aktive

Substanz/kg Produkt‘ verwendet. Dies erweckt den Eindruck, als würden diese Mengen als Rückstände am Lebensmittel bzw. Produkt nachweisbar sein. Durch strenge Kontrollen von unabhängigen Stellen wird dabei laufend nachgewiesen, dass Rückstandsmengen weit unter den gesetzlichen Grenzwerten liegen“ erklärt Lederhilger.

Arzneimittleinsatz streng geregelt

Ungenau und teilweise veraltet sind auch die Kriterien, welche an das Thema Arzneimittelinsatz bzw. Antibiotika angelegt werden. Der Einsatz von Antibiotika zur Wachstumsstimulierung, ein Kriterium des WWF, ist seit 2006 EU-weit verboten. Die Abgabe bzw. der Einsatz von Antibiotika in Österreich erfolgt nur nach einer tierärztlichen Diagnose und unter Aufsicht von TierärztInnen. Das AMA-Gütesiegel schreibt die Einhaltung einer doppelt so langen Wartezeit beim Einsatz von Antibiotika vor. Durch die Mitgliedschaft der tierhaltenden Betriebe im Tiergesundheitsdienst (TGD) oder bei der Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) werden die Nutztierbestände mehrmals durch TierärztInnen, zusätzlich zur Bestandsbetreuung durch HoftierärztInnen, begutachtet. In Österreich gelten weiters strenge Regelungen hinsichtlich der Abgabe von Arzneimitteln an LandwirtInnen, Abgabebelege und Anwendungsdokumentation sind über mehrere Jahre aufzubewahren.

Gemeinsame Forderungen verfolgen

Die Kennzeichnung der Herkunft tierischer Lebensmittel, wie sie auch der WWF fordert, ist dem NTÖ schon lange ein Anliegen. Dabei müssen wir den Lebensmitteleinzelhandel und auch den Außer-Haus Konsum, beispielsweise in Großküchen oder in Restaurants, in die Pflicht nehmen. Öffentliche Einrichtungen, in denen tagtäglich viele tausende Mahlzeiten angeboten werden, könnten hier mit gutem Beispiel vorangehen und im Sinne eines gesetzlich verankerten „Bestbieter“-Prinzips die heimische Landwirtschaft stärken. „Wir hoffen, dass wir hier mit dem WWF ein gemeinsames Ziel verfolgen können“, erläutert Lederhilger abschließend.

Über den NTÖ

Die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Rinderzüchter (ZAR), der Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS), der Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ), die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) sowie die Arbeitsgemeinschaft Rind (ARGE Rind) und die Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Pferdezüchter (ZAP) haben 2016 den gemeinsamen Dachverein „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“ gegründet. Damit sollen gemeinsam die Interessen der TierhalterInnen aller Sparten vertreten und agrarpolitische Themen koordiniert behandelt werden.